

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 600 K.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto: 150.58

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:  
Halbjährig 12.000 K. Vierteljährig 6 000 K.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an  
Vinzenz Klöckl in Tschantschendorf  
bei Güssing.Inseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

### Das neue Münzgeld.

Von JANITSCHAR.

Wie schon bekannt sein dürfte, beabsichtigt die Regierung im Laufe des 1924 Jahres neues Münzgeld ausprägen zu lassen und zwar aus Münzbronze, aus Kupfernickel und aus Silber. Die Regierung will hiedurch, wenigstens vorläufig keine neue Währung, sondern nur einen Ersatz für die kleineren Banknoten schaffen, da die Herstellung dieser Noten, weil sie bereits monatlich mit neuen ersetzt werden müssen, erstens hoch zu stehen kommt, andererseits aber will die Regierung die Bevölkerung wieder an das Rechnen mit kleineren Zahlen und an den beständigen Wert der Krone gewöhnen.

Die Geldwährung bleibt auch fernerhin die Krone, obzwar das Silbergeld einen neuen Namen, „Schilling“ bekommen wird. Das Bronz- und Nickelgeld wird auch weiter „Krone“ heissen.

Aus Bronze werden geprägt 100

und 200 K. aus Kupfernickel (wie im Kriege die 10 Heller) 1000 und 2000 Kronenstücke. Aus Silber werden hergestellt der  $\frac{1}{2}$  Schilling, Schilling und der Doppelschilling. Der Halbschilling wird 5000, der Schilling 10.000 und der Doppelschilling 20.000 Papierkronen Wert haben.

Die Silbermünzen werden 80% Silber und 20% Kupfer enthalten. Und da diese Münzen aus Silber, also aus einem Edelmetalle bestehen werden, so werden sie im Gegensatz zum Papiergelde nicht nur einen Nominal-, sondern einen wirklichen, inneren Sachwert haben, und zwar, wird der  $\frac{1}{2}$  Schilling 35 Goldheller, der Schilling 70 Goldheller und der Doppelschilling 140 Goldheller d. h. 1 Goldkrone und 40 Goldheller inneren Wert besitzen.

Die höheren Werte, 50.000 K, 100.000 K und 500.000 K Noten werden auch weiterhin in Verkehre bleiben, nicht deshalb, weil der Staat auch diese bis zum üblichen Masse mit Geld zu ersetzen nicht imstande

wäre, sondern erstens aus praktischen Gründen, weil das Gold bei grösseren Summen nicht handhablich wäre, aber auch aus den finanzpolitischen Gründen, damit das Edelmetall nicht in das Ausland geschoben werde, was heute noch sicher eintreffen würde, weil eben die meisten Staaten noch sehr viel mit Gold nicht gedecktes Papiergeld besitzen. Deshalb ist auch in den valutastarken Staaten die Goldausfuhr gesetzlich verboten und das Gold fast überall aus dem Verkehre gezogen. Bei Silbergeld ist die Gefahr der Verschiebung ins Ausland wegen seinen minderen Wert nicht so gross, teils weil bei grösseren Summen das Gewicht zu gross wäre, andererseits aber ist der Wert dieser Münzen in Papierkronen, welche stabil und bankmässig gedeckt sind, genau festgestellt, so dass man aus ihrer „Schiebung“ derzeit nichts profitieren könnte. Eine Gefahr würde nur in dem Falle entstehen, wenn das Sanierungswerk gestürzt, und die Papierkrone dadurch ihre Stabilität einbüßen würde. Diese

### Graf Wolfer.

58. — Von P. Gratian Leser. —  
Fortsetzung.

Da aber diese Beauftragten aus Furcht vor der weltlichen Macht des Demetrius sich gegen diesen nicht aufzutreten wagten, wies sie der Papst am 8. Juli 1228 neuerdings an ihren Auftrag binnen zwei Monaten nachzukommen, widrigenfalls er den Subdiakon Aegidius und päpstlichen Kaplan mit der Erledigung dieser Angelegenheit betrauen würde. Nach Verstreichung dieser Frist nahm auch Aegidius die Sache in die Hand und da trotz wiederholten Ermahnungen der aus dem Geschlechte Cac (Csák) entstammende Demetrius nicht Folge leistete, sprach er das strittige Gebiet dem St. Martin Abt und Konvente zu, legte Demetrius in kirchlichen Bann und verurteilte ihn zur Erlegung der Gerichtsspesen.

Papst Gregor IX. übertrug am 30. Sept. 1231 nach Entfernung des päpstlichen Delegaten die Durchführung des Urteiles dem Bischof von Raab und den Äbten von St. Gotthard und Tata. Demetrius blieb aber ohne Folge zu leisten 6 Jahre lang im Banne. Daher ordnete der Papst am 20. März 1235 an, dass die Bischöfe von Veszprém und Neutra und der Abt von Pilis den kirchlichen Bannfluch gegen Demetrius alle Sonn- und Feiertage feierlich verkünden sollten und zur Wahrung der kirchlichen Rechte auch die weltliche Brachialgewalt anrufen sollten. Ebenso erfolglos wie diese Schritte war auch ein Brief, den Papst Gregor IX am 20.

August 1238 an König Béla IV. schrieb. Eine Wendung nahm diese Angelegenheit endlich i. J. 1263. In diesem Jahre schenkte nämlich Béla IV. als Schadensersatz für das Gisinger Kloster und als Rückzahlung von 800 Silbermünzen die der St. Martin Abt Oros in der Zeit der Tartarengfahr dem König ausgeliehen hatte, den Benediktinern die königlichen Gemeinden Vágújhely, ferner Vágszerdahely und das im Neutra Komitate liegende Dorf Patvarócz. Damit war der langwierige Streit beendet, das Gisinger Benediktiner Kloster hörte auf zu bestehen.

Unwillkürlich stellt man sich die Frage, warum Béla III. dem Grafen Henz die Güssinger Burg, den Benediktinern die Abtei entzog. Aus der politischen Lage dieser Zeit ergibt sich auch die Antwort. Nach der Eroberung Ungarns durch die Magyaren stand auch durch ungefähr 2 Jahrhunderte ein Teil Oststeiermarks unter der Herrschaft der Magyaren. Um das verloren gegangene Gebiet Kaiser Karl des Grossen wieder zurückzugewinnen, benützte der deutsche Kaiser Heinrich III. die nach dem Tode Stephan des Heiligen eingetretenen Thronwirren in Ungarn und unternahm in den Jahren 1042, 43, 44, 51 und 52 Feldzüge gegen Ungarn, in denen er bis zum Gran und Rabnitzflusse und bis St. Weissenburg vordrang, was schliesslich die Befreiung der Gegenden an der Feistritz und Lafnitz zur Folge hatte; wonach dem Landesfürsten von Steiermark angelegen sein musste, die Ostgrenzen seines Neulandes durch Anlage fester Plätze gegen den Feind zu schützen. Somit ist von steierischer Seite

anzunehmen, dass die Grenzburg Fürstenfeld zum Schutze gegen die Ungarn gegen Wende des 11. oder um die Mitte des 12. Jahrhunderts errichtet worden ist. [Urschler, Fürstenfeld und Umgebung. S. 17 und 34.]

Was Güssing zu Zeiten des oftgenannten Grafen Wolfer und seines Sohnes Henz anbelangt, ist unzweifelhaft, dass dasselbe zu Ungarn gehörte und dass zwischen dem ung. König Béla III. (1173—96) und dem österreichischen Fürsten Heinrich Feindseligkeiten sich entspannten.

Es ist nun für gewiss anzunehmen, dass der ung. Hof in diesen Kriegszeiten auf diesem wichtigen Grenzposten im deutschen Grafen Henz kein Vertrauen hatte und „consuetae et approbatae fidelitatis fervore rutilantes, qui contra insultus Teutonicorum servitium valeant exhibere“, wie Béla IV. später schreibt, gänzlich Verlässliche, die gegen die Einfälle der Deutschen einen Dienst zu leisten vermögen, hieher setzte. Daher die Entziehung Güssings vom Grafen Henz.

Da Oststeiermark durch die Fürstenfelder Burg um das Jahr 1100 befestigt war, musste auch Ungarn seinerseits die Westgrenzen befestigen. Nun aber hielt man gegenüber Fürstenfeld keinen Ort zu einer Burganlage geeigneter, als den von Sümpfen umgebenen Gisinger Kegel (Güssinger Schlossberg), aus diesem Grund nahm der königliche Hof diesen Kegel samt dem Kloster in Besitz und gab ihn auf keine Forderung der Päpste Honorius III. und Gregor IX. selbst auf deren Bannfluch hin den Benediktinern mehr zurück.

Gefahr besteht aber derzeit nicht.

Es ist aber nun die Frage: wie wird man in Hinkunft rechnen?

Gerechnet sollte und müsste eigentlich in Kronen werden, da die Währung die Kronenwährung ist. In der Praxis wird aber dies kaum der Fall sein.

Zugrunde wird gelegt, der Schilling welcher beiläufig der Friedenskrone entspricht. Das Verhältnis der Münzen zum Schilling steht also so: 1 Schilling = 100 Stück 100 K, = 50 Stück 200 K, = 10 Stück 1000 K = 5 Stück 2000 K Münzen. Man könnte also sagen 1 Schilling sind 100 Neuheller, 50 Zweineuheller, 10 Stück 10 Neuheller und 5 Stück 20 Neuheller, also ganz so, wie es bei der Friedenskrone war, nur muss man bei den Bronze und Nickel-Münzen stets zwei Nullen streichen.

Wie macht man aber die Umrechnung von Papierkronen in Schillinge und umgekehrt? Einfach so, dass man bei den Papierkronen 2 Nullen streicht und dann den Dezimalpunkt um 2 Stellen vorschiebt, oder bei Schillingen zwei, resp. 4 Nullen zuschreibt je nach dem, ob volle Schillinge oder auch Neuheller umzurechnen sind. Z. B. 1,428.500 K = 142 85 Schilling (142 Sch. 85 Neuheller). Die Zehner und auser Kronen bleiben einfach weg, da diese nur einen Bruchteil des Neuhellers ausmachen. In Bruchteilen des Hellers hat man aber auch in Friedenszeiten nicht gerechnet, da die kleinste Einheit beim Gelde der Heller war.

Nun, man sieht es jetzt, warum man zur Sanierung der Staatsmünzen die grossen Opfer in Form der Steuern gebracht hat und auch eine Zeit noch bringen müssen wird, dass sich die Republik Österreich ihr Papiergeld mit Edelmetall zuerstreuen wagt, zeigt handgreiflich, dass dieses Papier das, was darauf gedruckt steht im Verhältnis zu 14 000 Goldkronen, tatsächlich wert ist.

Und dies hat die viel beschimpfte Seipelregierung zustande gebracht.

Sie wird auch mehr zustande bringen, wenn ihr das Volk Österreichs das nötige Verständnis entgegenbringt und sich durch schönklingende Worte nicht irreführen lässt.

Denn nicht Ohren kitzelnde Worte sind etwas wert, sondern das, was man greifen und auf der Steinplatte klingen lassen kann. Und das wird in einigen Wochen jeder Österreicher machen können.

## Das Ende der alten Banknoten bis 1000 Kronen.

In letzter Zeit konnte man in Wien die Wahrnehmung machen, dass eine Unmenge von Papiergeld, namentlich Noten zu 10, 20, 50 und 100 Kronen, in den Umlauf kamen.

Es sind dies die Banknoten grossen Formats der österreichischen Nationalbank, die den Aufdruck „Deutschösterreich“ tragen.

Namentlich die einkaufende Bevölkerung suchte sich dieser Banknoten zu entledigen, viele unter ihnen werden wohl auch die Wahrnehmung gemacht haben, dass die Kaufleute sich weigerten, diese Banknoten anzunehmen.

Als Ursache dieser plötzlichen Kleinnoteninflation ist die vermutlich bald stattfindende Metallgeldausgabe aufzufassen. Es hat sich in der Bevölkerung weiters das Gerücht verbreitet, dass diese Banknoten grossen Formats demnächst endgültig eingezogen werden sollen.

Wie wir nun von der Österreichischen Nationalbank erfahren, besteht schon seit 31. Oktober 1923 eine Vorlage, nach der die Österreichischen Nationalbank beauftragt ist, die Banknoten folgender Kategorien einzuziehen, und zwar:

die 1-Kronennoten mit dem Ausstellungstag vom 1. Dezember 1916,

die 2-Kronennoten vom 1. März 1917,

die 10-Kronennoten vom 2. Jänner 1915,

die 20-Kronennoten vom 2. Jänner 1913,

die 50-Kronennoten vom 2. Jänner 1914,

die 100-Kronennoten vom 2. Jänner 1912

und endlich

die 1000-Kronennoten vom 2. Jänner 1920.

Als letzte Frist für die Einziehung dieser Banknoten wurde mit Zustimmung der Regierung der 31. Jänner 1924 festgesetzt.

Es sind demnach die einberufenen Banknoten bis einschliesslich 31. Jänner 1924 bei der Österreichischen Nationalbank oder deren Zweiganstalten zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen.

Von diesem Zeitpunkt an, also vom 31. Jänner 1924, werden die vorangeführten Banknoten von den Bankanstalten der Österreichischen Nationalbank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen.

Bis zum 31. Jänner 1927 können dann solche Noten allerdings nur mehr bei der Nationalbank umgewechselt werden.

Um Missverständnissen vorzubeugen, muss aber ausdrücklich betont werden, dass es sich um die alten, grossen Banknoten und nicht etwa um die viel später ausgegebenen Noten in viel kleinerem Format — zum Beispiel die kleinen blauen Tausender und grünen Hunderter — handelt.

Mit Ende Jänner endet nur die allgemeine Gültigkeit der grossen Tausender und Hunderter sowie der ebenfalls noch im Umlauf befindlichen grossen blauen Zwanzig- und Zehnkronenscheine, für die eben der Ersatz in neuen Noten schon lange besteht.

Ganz aus dem Verkehr verschwindet der Fünzigkronenschein.

## Die neuen Steuervorlagen.

Die Regierung hat den Mitgliedern des Finanzausschusses den Entwurf der neuen Steuergesetze übermittelt.

Wie verlautet, enthält der Entwurf folgende Reformen:

**Herabsetzung der Einkommensteuer:** sie soll in Zukunft für die kleinsten Einkommen mit einem Steuersatz vom 1.1 Prozent (gegen 1 1/2 Prozent jetzt) des Einkommens beginnen und bei den grössten Einkommen nicht mehr als 45 Prozent (jetzt 60 Prozent!) erreichen.

Bei der Berechnung des Steuerabzuges von Löhnen und Gehältern sollen aber in

Hinkunft nicht mehr 25, sondern nur noch 9 Prozent des Einkommens von der Steuerbemessung ausgeschlossen werden.

**Schaffung einer laufenden Vermögenssteuer:** Das ermittelte Einkommen wird, sofern es aus der Landwirtschaft stammt, mit 15, sofern es aus dem selbständigen Betriebe einer Erwerbsunternehmung stammt, mit 10, sofern es aus Gebäudebesitz oder Kapitalsvermögen stammt, mit 20 multipliziert. Der auf diese Weise errechnete Betrag gilt als der Wert des Vermögens. Von diesem Vermögen nun müssen, je nach seiner Grösse, einhalb bis drei Promille jährlich als Vermögenssteuer entrichtet werden.

**Reform der Erwerbsteuer,** die mit der Einkommensteuer verbunden werden soll. Der Steuersatz soll einheitlich für die freien Berufe und das Kleingewerbe 6 Prozent, für alle anderen Unternehmungen 10 Prozent des Reinertrages betragen. Für Unternehmungen mit einem jährlichen Reinertrag von weniger als 24 Millionen gelten besonders niedrige Steuersätze.

**Erhöhung der Effekturnsatzsteuer und Besteuerung der Bezugsrechte und Syndikatsgewinne,** dafür sollen aber in Hinkunft Veräusserungsgewinne bei Aktienverkäufen, Gewinne aus Bezugsrechten usw. nicht mehr der Einkommensteuer unterliegen.

**Die Befreiung der Taggelder von der Bankenumsatzsteuer,** die bisher strittig war, soll nun durch ein Gesetz festgelegt werden.

## AUS NAH UND FERN.

**Der Kasinoverein Güssing** hält Sonntag den 20. Jänner um 2 Uhr nachmittag im Kasino seine Generalversammlung ab, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

**Güssing.** Samstag den 12. Jänner 1924 wurde das Güssinger Kasino durch eine Feier in Kroboths Gasthaus eröffnet. Das rührige Komitee hat durch Blumen und Tannenreisig Festesstimmung in alle Räume getragen. Von nah und fern kamen Gäste zu dieser schönen Feier. Pünktlich 8 Uhr erklang der Einleitungsmarsch. Hernach brachte der Deutsche Männergesangsverein Güssing den herrlichen Chor von Kawadin Kreuzer „Das ist der Tag des Herren“ unter der bewährten Leitung des Chorleiters Herr Bezirksschulinspektor August Menschik in ausgezeichneter Weise zum Vortrage. Sodann hielt Herr Bezirkshauptmann Landesregierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer die Festrede. Er sprach über die Entstehung und den Zweck des Kasinos und dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Mit dem Männerchor „Trinklehre“ von Franz Abt wurde der ernste Teil des Festes geschlossen. Den Tanz eröffneten Frau Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer mit Herrn Dr. Rudolf Behal und Frau Oberlandesgerichtsrat Dr. Kellner mit Herrn Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer. Mit grossem Talent wirkte Frau Ingenieur Martha Vavrecka unterstützt von Herrn Rayonsinspektor Friedrich Oberacher in der improvisierten Konditorei. Das Fest lieferte den Beweis, dass zwischen den Beamten und Bürgern in Güssing Eintracht herrscht, und dass durch Eintracht schöne Erfolge erzielt werden können. Das Morgen-

grauen fand noch dieselbe fröhliche Stimmung unter den Gästen, die der Eröffnungsabends erweckt hatte. Nach der Eröffnungsfeier zu schliessen, dürfte dem Güssinger Kasino eine schöne Zukunft bestimmt sein.

**Stegersbach.** Der freiw. Feuerwehrverein Stegersbach veranstaltet Sonntag den 27. Jänner 1924 in Adolf Neubauers Gasthauslokalitäten einen Vereinsball. Anfang 6 Uhr abends.

**Moschendorf. Unfall.** Der Gemeindediener von Moschendorf Stefan Toth No. 121 als auch Briefträger dieser Gemeinde ist am 8. Jänner 1924 um zirka 7 Uhr abends beim Rückwege vom Postamte Strem in den in der Nähe der Taschlermühle befindlichen Ablassgraben der Pinka gefallen. Derselbe ist nur dadurch dem Ertrinkungstode entgangen, indem auf seine Hilferufe der in der Taschlermühle bedienstete Knecht Leopold Keritsch zu Hilfe gekommen und ihn durch Reichen der Hände gerettet hat. Dem Lebensretter sei an diese Stelle der Dank ausgesprochen.

**St. Michael.** Der freiw. Feuerwehrverein von St. Michael veranstaltet am Mittwoch dem 23. Januar 1924 in Josef Wukowitsch's Gasthof einen Feuerwehr-Vereinsball. Anfang 7 Uhr abends.

**Kleinmürbisch.** (Begräbnis) Am 16. Jänner wurde hier Herr Alois Deutsch unter ausserordentlich zahlreicher Beteiligung zu Grabe geleitet. Der Genannte erfreute sich ob seines bescheidenen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

**Rauchwarth.** Der freiw. Feuerwehrverein von Rauchwart veranstaltet am 20. Jänner 1924 in Witwe Wukowitsch's Gasthauslokalitäten einen geschlossenen Vereins-Ball. Anfang 6 Uhr abends.

**Grossmürbisch.** (Todesfall.) Am 15. Jänner starb hier im Alter von 82 Jahren Herr Michael Malits Landwirt. Das Begräbnis fand am 17. Jänner vormittags um 10 Uhr unter zahlreicher Beteiligung statt.

**St. Michael.** (Schulaufführung.) Am 25. und 26. Dezember wurden hier die Weihnachtsmärchen: „Weihnachtstouren, Max und Moriz's Weinachtsfahrt, Weihnachtbilder, Hauswurst bei der Gräfin“, ferner Weihnachtslieder und Gedichte von den Kindern der Staatsvolksschule in mustergültiger Weise zur Aufführung gebracht. Jedes einzelne Schulkind spielte seine Rolle ausgezeichnet. Die Einnahmen ermöglichen die Gründung einer Jugendschulbücherei. Herr Schulleiter Franz Hanel, der die Stücke den Schülern einlernte, sprach den Gästen für den zahlreichen Besuch herzlichen Dank aus.

**Güssing.** Liebesgaben fürs Spital: G . . . . . l i. d. R. Herr B . . . . . 100.000 K. Uhrmacher Herr Gross 5000 K. Kreissekretär Herr Polt 12 kg Bohnen. Gemeinde Hagensdorf: 15 kg Bohnen, 2 kg Weizenmehl, 5 kg Haidenmehl, 12 kg Kornmehl, 80 kg Kartoffeln. Gemeinde Kroat. Ehrendorf: 160 kg Kartoffeln, 60 kg Bohnen. Gemeinde Gaas: 208 kg Bohnen, 97 kg Haidenmehl, 87 kg Weizenmehl, 55 kg Brotmehl, 49 kg Korn, 22 kg Weizen, 7 kg Schweinefett, 3 kg Weizengries, 7½ Liter Mohn, 45 Eier, 1 Stück Selchfleisch und 40.000 K bar. — Richtigstellung aus Güssinger Zeitung Nr. 52: „Fr. Skondar“ soll heissen Frau Smontara 30.000 K. — Die Spitalverwaltung dankt herzlichst allen gütigen Spendern, sowie besonders auch den hochwürd. Pfarrämtern und den Herrn Bürgermeistern für die freundliche Bemühung, wie Herrn Wolf von Hagensdorf,

dem Herrn Bürgermeister von Kroat. Ehrendorf und Herrn Kaufmann Josef Poch von Gaas, für die gefällige unentgeltliche Zufuhr.

**Güssing. Krankenhaus.** Im Landesgesetzblatt erscheint folgende Kundmachung: Die burgenländische Landesregierung hat mit Erlass vom 8. Januar 1924 Zl. 9—934 v. 23. die Verpflegungsgebühren in den öffentlichen Krankenhäusern — Güssing, Kittsee und Oberwarth — erhöht und auf 25.000 K für die dritte und 50.000 K für die zweite Klasse festgesetzt. Diese Festsetzung gilt rückwirkend ab 1. November 1923. Es sind daher alle seit 1. November 1923 aufgelaufenen Verpflegungskosten, mit dem erhöhten Betrage vorzuschreiben; soweit dieselben aber bezahlt sind, ist von den Zahlungspflichtigen die Nachzahlung einzuheben. Im Auftrage des Landeshauptmannes: Heger e. h.

**Gesellschafts-Ball** Josef Freiszlinger Gastwirt in St. Michael veranstaltet am 2. Februar 1924 ein Gesellschafts-Ball verbunden mit Jux-Lotterie. Der Reinertrag wird für die Notleidenden in dem Ruhrgebiet verwendet.

**Grossmürbisch.** Der einundsechzigjährige Holzarbeiter Johann Deutsch aus Grossmürbisch Nr. 11, wurde beim Baumfällen im Grossmürbischer Walde, von einem ins Rollen geratenen Baume derart unglücklich am Fusse getroffen, dass er ins Spital nach Güssing gefahren werden musste, wo er der Genesung entgegengieht.

**Langzeil.** Johann Wechsler von Langzeil Nr. 192, 16 Jahre alt, erlitt bei den Erdarbeiten auf dem Ringofen in Güssing einen Verschüttungsunfall, folgedess derselbe unter erheblichen Schmerzen ins Krankenhaus Güssing gebracht wurde. Er befindet sich, bereits schmerzsfrei auf dem Wege der Besserung.

**Ermordung eines Zollwachrevisors.** Der Zollwachrevisor Heinrich Madl der Zollwacheinheit Halbthurn (Burgenland) wurde am 6. Jänner 1924 ausserhalb Halbthurn bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt erschlagen, aufgefunden. Der Mord ist mit einer Hacke ausgeführt worden. Der Posten Halbthurn ist den Tätern auf der Spur.

**Rehgraben.** Josef Wukowitsch Gastwirt in Rehgraben veranstaltet am 20. Jänner 1924 in sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemüthlichen Holzhacker-Ball. Anfang 5 Uhr abends.

## Offener Sprechsaal\*)

### Danksagung.

Anlässlich des, nach kurzem und schwerem Leiden, nach Ableben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Grossvaters, Sohnes resp. Schwiegersohnes des

### Herrn Leopold Dörr Gastwirt

welcher im Alter von 54 Jahren von uns geschieden ist, sind uns aus Freundes- und Bekanntenkreisen zahlreiche Beileidskundgebungen zuteil geworden, wofür wir unseren herzlichen Dank aussprechen. —

Besonders danken wir der hochw. Pfarrgeistlichkeit, dem Krieger- und Feuerwehr-Verein, den Herrn Gemeinderäten, dem Gesangsverein, den Herrn Ludwig Bleyer Wagnermeister für die Trauerrede, sowie für die Kränze der Wirtgenossenschaft, Wirtskollegen, Familie Lutterschmiedt, Janisch und Alois Leibold, den Vertretern der zwei Sparkassen, allen Trauergästen aus nah und fern, welche sich am Leichenzuge beteiligten und mit uns fühlten. Güssing, am 12. Jänner 1924.

Familie Dörr.

\*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Alle Hausfrauen rufen im Chor  
Die beste Seife ist K a g o r!

Die Firma

**M. Mayer & Sohn Güssing**

hat den Alleinverkauf  
der Atzgersdorfer

**Seifen- und Kerzenfabrik**

in engross und detail übernommen.

Ein

**Urbarial - Hausrecht**

ist zu verkaufen bei

Herrn Karl David Rechtsanwalt in Güssing

**Hochprima  
Glanzkohle**

nicht zu verwechseln mit den minderen Sorten unseres Reviers stets lagernd bei

**Emerich Pollák's Nachf.  
Güssing.**

## Wirtschaftsfragen.

### GELDKURSE.

D.-Mark 0.0000.00. Ung. K. 2.—, 2.07  
Schweizer Frank 12.200—12200, Am. Dollar  
70.860—70.860. Die Goldparität 14.400 K.

Eine Silberkrone 5.220. Ein Silbergulden  
14.300, Ein Zehnkronengoldstück 131.000.  
Ein Gramm 14 kar. Gold 24.220, Ein Gramm  
Silber 800-1000-1040, Ein Dukaten 148.500  
Kronen.

Es kosteten in der vergangenen Woche  
(18. Jan.): Weizen 3350—3400, Roggen.  
2600—2600, Gerste 2550—2750. Hafer 1950  
2000 Kronen.

**Heu- und Strohmarkt in Wien.**  
Wiesenheu süß 140.00—160.000 K. Wiesen-  
heu sauer 75.000—135.000 K. Klee 135.000  
170.000 K. Schaubstroh 100.000—120.000 K

— Die Rinderpreise bleiben durchschnittlich zu den Preisen der Vorwoche schwach behauptet. Es kosteten: Beinlvieh 7000—9000, Kühe 10—13.000, Ochsen 12—18.000 K.

Mehl (ungarisches Mehl stieg um 10 Kronen) Gries 6300—6400, Weizenmehl 00 5700—5800, Kochmehl 5200—5400, Brotmehl 4100—4200, Kleie 1070—1150 K.

## GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.  
70,000.000 öst. K.  
Einlagen: über 300,000.000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 16%o-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd und United States Lines, Bremen-New-York.



## Johann Krammer

Wein- & Holzgrosshandlung

## Stegersbach



Einlagen: über 300 Millionen

## SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit 16%o-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sichersteilung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

## BELA BARTUNEK

BUCHDRUCKEREI, BUCH-, PAPIERHANDLUNG, ZEITUNGVERSCHLEISS



Verfertigt allerlei Drucksorten, Zeitungen, Bücher, Amtliche und Geschäftsdrucksorten, Plakate, Balleinladungen, Verlobungs- und Visitkarten, Trauerzettel. Rasche Bedienung

In unserer Druckerei wird ein Lehrling sofort aufgenommen.

## ALLGEMEINE HANDELS-U.INDUSTRIE A.G.

Telefon No. 8 und 10.

STEGERSBACH.

Telefon No. 8 und 10.

## Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

## Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

## K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtlich Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon No. 8 und 10.

## Holland-Amerika-Linie



## Nach Amerika über Rotterdam.

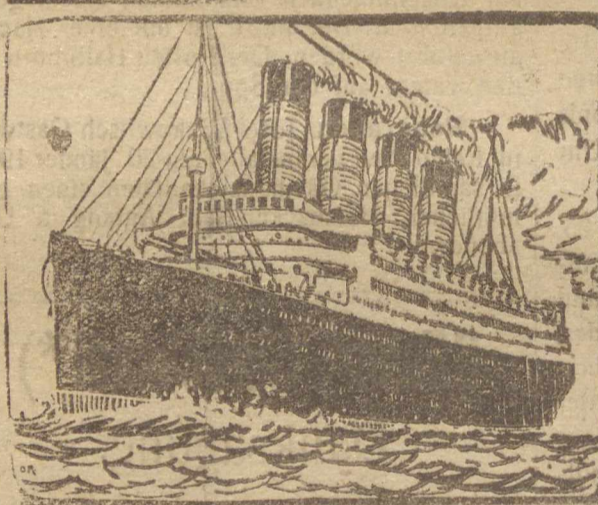
Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12

(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6.

und bei unserer

Zweigstelle: Béla Bartunek, Güssing.



## CUNARD-LINE

## Nach Amerika und Kanada

Die schnellsten Dampfer der Welt!

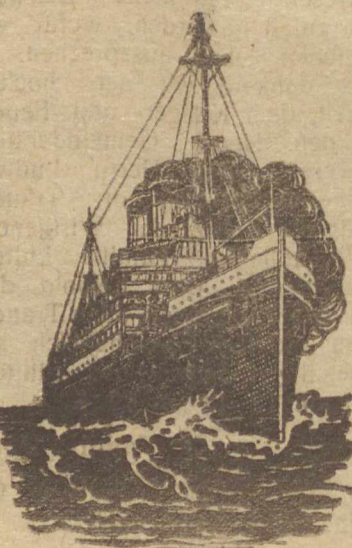
Rotterdam  
Hamburg  
Antwerpen  
Cherbourg  
Southampton  
Lieverpool  
Neapel

New-York  
Halifax, Quebec  
Montreal

Zweigstelle: Stefan Klee in Güssing, Nr. 16.

## CUNARD-LINE, WIEN

I., Graben 30. IV. Argentinierstrasse 62 (vis-à-vis Südbahnhof).



## COSULICH-LINE

## Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

## Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Les Palmas.

AUSKÜNFTEN KOSTENLOS DURCH  
PASSAGIERBUREAU DER COSULICH-LINE WIEN,  
II. HEINESTRASSE 36.

Agentur der Cosulich-Line, Graz, Annenstrasse 57.